

## Selbstanzeige

Elye Falkovitsh: Yidish. Fonetik, grafik, leksik un gramatik; Naye editsye / ייִדיש. פֿאָנעטיק, גראַפֿיק, לעקסיק און גראַמאַטיק; נייע עדיציע. Herausgegeben von: Valentina Fedchenko, Efrat Gal-Ed, Simon Neuberg und Daria Vakhrushova. Düsseldorf: düsseldorf university press (de Gruyter) 2024. (= Jiddistik Edition und Forschung 7).

In der Reihe »Jiddistik Edition & Forschung« ist nach zwei Anthologien — von erzählender Kurzprosa (Nr. 4) bzw. von Essays zur jiddischen Literatur (Nr. 6) eine Neuedition der Grammatik von E. Falkovitsh (Erstausgabe Moskau 1940) erschienen (Nr. 7). Diese Grammatik ist die bisher umfangreichste und nützlichste Gesamtdarstellung der modernen jiddischen Sprache — ein Werk, das nicht nur normativ die Sprachfakten für Lernende aufbereitet, sondern eine Beschreibung der Phänomene umfasst, die über die Standardsprache hinaus in der Literatur bzw. in den Dialekten begegnen. Sie vermittelt dem Leser in klarer, verständlicher Form, aber ohne Abstriche die Sprachkenntnisse, die einem »honnête homme« gebühren, so dass sie heute für Studierende und Lehrende (sowie für Editoren moderner Texte) zu einem unschätzbaren Hilfsmittel geworden ist. In dieser Neuauflage wird zwar die sowjetische Orthographie als Objekt beschrieben und erläutert, der Text selbst ist aber dem modernen Standard angepasst, und die Spezifika der sowjetischen Sprache — sowie die dem ursprünglich intendierten Publikum leicht zumutbaren russischen Vergleichsbeispiele — werden in Anmerkungen erklärt. Damit aber noch nicht genug: Nach einem dreisprachigen Vorwort wird der Band zudem durch einen umfangreichen Kommentar, der zu den Einzelabschnitten der Grammatik die parallelen oder divergenten Meinungen, die sich in anderen grammatikographischen Werken finden, sowie die seit Erscheinen von Falkovitshs Werk erzielten Fortschritte nachzeichnet, und durch Aufsätze der vier HerausgeberInnen ergänzt — zum Autor, zu seiner Methodologie, zur Einbettung des Werkes

in die sowjetische Forschungs- und Didaktiklandschaft – und schließlich zu den gelegentlich angeführten Zitaten aus der älteren jiddischen Literatur.<sup>1</sup> Vermutlich werden nur die wenigsten darüber erstaunt sein, dass ich zu diesem letzten Thema referiert habe.

Dabei geht es nicht nur darum, die auch für geübte Leser manchmal verwirrenden Erscheinungen der älteren Schreibweisen durch Transkriptionen leichter zugänglich zu machen, sondern auch darum, die von Falkovitsh nur ungenau ausgewiesenen Quellen zu präzisieren, bei Zitaten aus zweiter Hand nach Möglichkeit seine direkte Quelle zu identifizieren. Ich nutze deswegen die Gelegenheit dieser »Selbstanzeige«, um ein wichtiges Detail zu dieser forschungsgeschichtlich interessanten Aufgabe zu ergänzen, das mir erst nach der Drucklegung klar geworden ist:

Im Abschnitt 5a/5b (S. CXXVIII f.) beschreibe ich, wie Falkovitsh aus *Šmu`el-buch* (Basel 1612) und *Melochim-buch* (Krakau 1583) jeweils genau ein Zitat benutzt, um die Konstruktion *wen mein veind kumt gègangèn* (aus ersterem) mit *gàr bald` dèr-noch kam di` künigen zu varèn* (aus dem zweiten) zu kontrastieren.

Diese Zitate hat er offenbar aus M. Weinreichs SHTAPLEN (Berlin 1923, vgl. unten, Anm. 4) übernommen: Dort werden im letzten Kapitel (zur jiddischen Mundart aus Kurland) S. 118 in einer Fußnote diese beiden Zitate angeführt, um das Alter der in Kurland noch üblichen Konstruktion mit Partizip (statt des allgemein gültigen *zu* + Inf.) zu illustrieren. Es gibt sogar einen Bindefehler, der die Zusammengehörigkeit beweist, da im Krakauer Druck nicht *kumt* sondern *kumèn* zu lesen ist!

Aus diesem Befund ergibt sich nun auch die Wahrscheinlichkeit, dass Zitate aus dem *Vinz-Hans-Lied* aus dem dritten Kapitel desselben Buchs stammen. Das Lied wird bei Falkovitsh zweimal zitiert, davon einmal in einer Anmerkung als »Frankfurt 1696«. Von dieser Ausgabe (C.B. 4930-4,

---

<sup>1</sup> Efrat Gal-Ed: Keine Spur von Aufruhr. Zu Elye Falkovitshs Leben und Werk; Valentina Fedchenko: Theoretical Framework of Elye Falkovitsh's Academic Grammar of the Yiddish Language; Daria Vakhrushova: Jiddisch-sowjetische Grammatiken des Linguisten und Sprachpädagogen Elye Falkovitsh; Simon Neuberg: Die älteren Quellen in Falkovitshs Grammatik.

col. 922) ist allerdings kein Exemplar bekannt, dessen Existenz lediglich durch den Abdruck des Titelblatts bei Schudt<sup>2</sup> bezeugt. Weinreich wertet für seine Ausgabe die Texte aus, die Schudt einerseits, Wagenseil andererseits,<sup>3</sup> beide auf der Grundlage der editio princeps Amsterdam 1648 im Rahmen umfangreicherer Werke zum Druck gebracht haben. Die Zitate, die Falkovitsh benutzt, entsprechen dem von M. Weinreich hergestellten Text; die rätselhafte Datumsangabe muss auf einer flüchtigen Überprüfung der Angaben M. Weinreichs (möglicherweise samt Steinschneiders C.B.) zu den Ausgaben und zu seinem Text beruhen, da S. 153, Anm. 3, die 1696er Ausgabe genannt wird, seine Edition aber im Wesentlichen auf Wagenseils Text beruht (sowie Schudts Text auch, der offenbar lediglich die inzwischen verschollene Frankfurter Ausgabe besaß und Wagenseil folgt).<sup>4</sup>

*Simon Neuberger, Trier*

---

<sup>2</sup> In: Johann Jacob Schudt: Jüdische Merckwürdigkeiten, Frankfurt am Main 1714–1717 <http://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/freimann/content/pageview/1918510> u. f.; C.B. = Steinschneider, Moritz: Catalogus librorum Hebraeorum in Bibliotheca Bodleiana. Berlin 1852-60. Cf. <<http://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/freimann/content/titleinfo/3781144>>.

<sup>3</sup> Wagenseil, Johann Christoph: Belehrung der Jüdisch-Teutschen Red- und Schreib-Art. Königsberg 1699 [Nachdruck Frankfurt/Main 1715]. <<https://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/judaicaaffm/content/pageview/3856299>>.

<sup>4</sup> Man könnte zwar, statt an die Edition in SHTAPLEN: fir etyudn tsu der yidisher shprakhvisnshaft un literaturgeshikhte (Berlin: Wostok 1923), an die ein Jahr zuvor im selben Verlag erschienene erste Fassung, im Rahmen der Zeitschrift *דער אָנהייב* / *Der onheyb* denken, da der Editionstext (bis auf die Seitenzahlen) identisch ist, offenbar aus denselben Matrizen hergestellt (aus diesem Grund berücksichtigt M. Weinreich die seit dem Erstdruck erschienenen Rezensionen sowie freundliche private Mitteilungen von A. Landau in der Form von *הוספות און תיקונים* / *hesofes un tikunim* am Ende des Bandes, S. 241sq.). Die Tatsache aber, dass er, wie oben gezeigt, ebenfalls aus dem folgenden Kapitel Zitate übernimmt, macht diese Annahme weniger wahrscheinlich. Zu diesen beiden Ausgaben vgl. Maria Kühn-Ludewig: Jiddische Bücher aus Berlin (1918-1936). Titel, Personen, Verlage; 2., ergänzte Auflage, Nümbrecht: Kirsch-Verlag 2018, Nr. 222 & 348; zu dem Verlag vgl. S. 228-231.